



Reformierte Kirchen  
Bern-Jura-Solothurn  
Eglises réformées  
Berne-Jura-Soleure

## Vorwort zum Kirchensonntag 2018: „Unsere Geschichten erzählen“

*„Alle Sorgen sind zu ertragen, wenn man sie in eine Geschichte packen oder eine Geschichte über sie erzählen kann. Die Geschichte enthüllt die Bedeutung dessen, was sonst eine unerträgliche Folge bloßer Ereignisse bliebe.“ (Hanna Arendt, Menschen in finsternen Zeiten, 124)*

Menschen erleben Dinge nicht bloss. Sie bringen das Erlebte in eine Reihenfolge indem sie darüber eine Geschichte erzählen. Sie erzählen von Ereignissen und Handlungen und verleihen ihnen damit eine Bedeutung. Immer und überall wirkt der menschliche Drang, Erlebtes durch eine Geschichte in einen grösseren Zusammenhang zu stellen.

Die Geschichten, die dabei entstehen, stiften Sinn und Identität. Was wir erzählen und wie wir es erzählen, prägt unsere Leben und zeigt, als wen wir uns verstehen. Dies erlebe ich jeweils besonders deutlich, wenn ich mit Angehörigen den Lebenslauf von Verstorbenen erarbeite.

Die Identität eines Menschen entsteht, wenn es gelingt, aus einer Vielzahl von Ereignissen, Erfahrungen und Entscheidungen eine Geschichte zu erzählen: Wie war er? Wie ist er zu dem geworden, was er war? Was war besonders an diesem Menschen? Welche Spuren hinterlässt er im Leben anderer? Welche Themen haben ihn ein Leben lang beschäftigt? Diese Fragen werden von den Angehörigen oft beantwortet, indem sie eine Geschichte erzählen. Dabei zeigt sich, dass jede Lebensgeschichte vielfältig verknüpft ist mit den Geschichten anderer Menschen. Manches ist uns vorgegeben: Die Geschichten unserer Eltern, die Dorf- oder Stadtgeschichten, die Geschichte des Landes, in dem wir leben. Diese Geschichten prägen unser Leben und sind ein wichtiger Teil unserer Identität. Zugleich prägen wir mit unserer eigenen Geschichte das Leben anderer Menschen mit.

Auch der Glaube ist auf erzählerische Selbstvergewisserung angewiesen. In vielen Geschichten der Bibel deuten Menschen ihr Leben als Beziehungserfahrung mit Gott. Sie interpretieren dabei ihre eigene Lebensgeschichte als Teil der Geschichte Gottes mit den Menschen. Diese Geschichten stiften Sinn, indem sie die eigene kleine Lebensgeschichte zu deuten lernen als Teil einer grossen Geschichte des Schöpfers mit seiner Schöpfung. So bietet uns die Bibel eine Fülle von Geschichten an, in deren Spiegel wir unser eigenes Leben umfassender einordnen, deuten und erzählen können.

Unter dem Titel „Unsere Geschichten erzählen“ soll der Kirchensonntag 2018 die Lust am Erzählen wecken und dabei das Bewusstsein dafür schärfen, dass wir mit verschiedensten Geschichten leben. Welche Geschichten sind hilfreich, mein Leben zu deuten? Welche nicht? Kann die Beschäftigung mit den grossen Erzählungen des christlichen Glaubens mich dazu ermutigen, die eigene persönliche Lebensgeschichte als Teil der grossen Geschichte Gottes mit der Welt zu deuten? Stärkt der bewusste Umgang mit der eigenen Geschichte mein Selbstbewusstsein? Kann ich mit einem gestärkten Selbstbewusstsein auch dem Fremden neu und unbefangen begegnen? Ich wünsche Ihnen, dass Sie auf die eine oder andere Frage durch den Kirchensonntag 2018 eine bereichernde Antwort finden werden. Im Namen des Synodalrates wünsche ich Ihnen Gottes reichen Segen und viel Erfolg bei der Vorbereitung und Gestaltung des Kirchensonntags.

Stefan Ramseier, Synodalrat